

L02686 Arthur Schnitzler an
Paul Goldmann, 22. 11. 1896

- „So fest ich auch von dem glücklichen Ausgang überzeugt war, mein liebster Paul – ich bin doch jetzt froher als gestern um die Zeit. Noch vor Deinem Telegramm haben wir im Kaffehaus von einer Redaction das Resultat telephonisch erfahren. Und nun sage mir selbst – ist es nicht jämmerlich, daß Menschen wie Du solchen Möglichkeiten preisgegeben sind – oder, wie ich fast lieber sagen möchte, preisgegeben zu sein glauben? Ich habe von Leo manches gehört, ich habe auch Deine Artikel in der Fkt. Ztg. alle gelesen – Du haft Dich einfach prachtvoll benommen – auf Dein Tun und Schreiben hin allein müßte das Verfahren gegen Dreyfus neu aufgenommen werden.
- Wenn in dieser Sache ein Erfolg erzielt werden wird; Dir wird er zu danken sein. Eine schönere Selbstlosigkeit hat selten ein Mann in Deiner Lage bewiesen. Es ist ebenso edel als blödfinnig, daß Du Dich geschlagen haft – wärst Du aber erschossen worden, so hätte die Ungeheuerlichkeit des Blödfinns alles andere verschlungen. Es ist vorbei – und ich hoffe, daß Du keiner neuen Gefahr entgegengehst. Ich wünsche dringend, daß Du Dich durch keinen Tropf mehr beleidigt fühlen mögest. Und wenn Du genötigt bist, einen zu insultieren, so wirft Du jedenfalls genau wissen, warum Du es tuft, wirft also immer im Recht sein und kannst auf die lächerliche Fälschung verzichten, welche durch einen Kugelwechsel in klare Tatsachen hineingetragen wird. Du haft ja schließlich auch bewiesen – nachdem das nun einmal notwendig zu sein scheint – daß Du »Mut« haft; also auch von dieser Seite kann man nicht mehr an Dich heran. –
- Vielleicht haft Du Zeit und Lust, mir näheres mitzuteilen; Du begreifst es, daß Deine Seelenzustände in den verschiedenen Momenten mich auch aufs lebhafteste interessieren, auch darüber sage mir etwas. –
- Auf Deinen lieben Brief von neulich antworte ich Dir dieser Tage. Von mir ist nur in Kürze zu melden, daß ich an den alten psychischen Sachen in störend hohem Maße leide. –
- Leb wohl, mein lieber Paul, und nochmals tausend Glückwünsche, tausend Grüße!
- Dein treuer
Wien 22. 11. 96.

Arthur

⊕ DLA, A:Schnitzler, HS85.1.5681.
Brief, Fotokopie2 Blätter, 8 Seiten, 2037 Zeichen, Fragment
Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent
Zusatz: Von den Korrespondenzstücken Schnitzlers an Goldmann fehlt weitgehend jede Spur. In der Edition von Ritterlichkeit (1975) schreibt die Herausgeberin Rena R. Schlein: »Zwei Telegramme und ein Brief Schnitzlers an Goldmann wurden mir von Dr. Leo P. Reckford, der diese Dokumente von der Familie Goldmanns zum Geschenk bekam, für meine Arbeit zur Verfügung gestellt« (S. 1). Reckford starb 1988, seine Nachkommen haben keine Kenntnis von diesen (und etwaigen weiteren) Korrespondenzstücken und sie sind auch nicht auffindbar. Rena R. Schlein kam 1919 zur Welt. Ein Kontakt konnte nicht hergestellt werden. Die vorliegende Kopie besteht aus einem

Doppelblatt mit zwei Seiten, die links die vierte und rechts die erste Seite des ersten Blattes umfassen. Beim Erstellen der Kopie wurde der linke Rand der linken Seite nicht ordentlich adjustiert und fehlt. Die Kopie dürfte durch Reckford oder Schlein in den Besitz Heinrich Schnitzlers gelangt sein.

Editorischer Hinweis: Jene Teile des Briefes, die nicht im Fragment erhalten sind, werden mit Hilfe der Edition in Ritterlichkeit ergänzt. Die Verwendung des Schaft-s (»ſ«) wurde entsprechend den amtlichen Regeln auch auf die nicht erhaltenen Teile übertragen.

- 1) Arthur Schnitzler: *Ritterlichkeit. Fragment aus dem Nachlaß*. Bonn: Bouvier Verlag Herbert Grundmann 1975, S.6–7.
- 2) Arthur Schnitzler: *Briefe 1875–1912*. Frankfurt am Main: S. Fischer 1981, S.308–309.

⁷ *Artikel*] Siehe Arthur Schnitzler an Paul Goldmann, 21. 11. 1896.